

## Vorwort zum ersten Band.

---

Nur ein kurzes vorläufiges Vorwort sei dem ersten Bande dieser Publikation beigegeben. In der Einleitung, welche dem zweiten (Schluss-)Bande vorangehen soll, wird die Bedeutung von Ubbo Emmius in seiner vielseitigen Tätigkeit und der Wert seines Briefwechsels dargelegt werden.

Das alte Friesenvolk hat vielleicht keinen Grösseren hervorgebracht als Ubbo Emmius; seine Bedeutung wurde denn auch nicht nur bei seinen Lebzeiten allgemein anerkannt, sondern wird auch jetzt noch auf beiden Seiten der Ems hoch angeschlagen. Die Friesen als ganzes Volk haben zu wenig staatenbildende Kraft gehabt, um eine politische Einheit zu bilden; schon am Ende des Mittelalters war es ersichtlich, dass die politische Organisation nicht weiter als bis zu der Bildung kleiner friesischer Staaten, wie die heutige Provinz Friesland, Stadt und Lande unter Groningens Vorherrschaft und die Grafschaft Ostfriesland, gelangen würde. Dennoch blieb das Bewusstsein der Zusammengehörigkeit in den besten Friesen lebendig; die Einheit des friesischen Stammes blieb ihnen unvergesslich; für sie lag das Vaterland an beiden Ufern der Ems. Sogar die politischen Ereignisse des sechszehnten Jahrhunderts, welche Friesland und Groningen zunächst dem burgundischen Reiche Karls V. einverleibten, dann durch den grossen Aufstand gegen Spanien diese beiden Provinzen mit der neuen Republik der Vereinigten Niederlande zusammenfügten, waren nicht imstande, die Empfindung der Zusammengehörigkeit des friesischen Volkes aufzuheben. In Emmius, der doch den politischen und kirchlichen Streit seiner Tage mitgekämpft hat, ist das Gefühl, dass das ganze Friesland sein Vaterland ist, niemals verschwunden. Er fand dieses grosse Vaterland in Groningen wie in Emden; er fand es, obgleich die

politische Trennung in seinen Tagen schon bestand, in der Geschichte seines Volkes, die er mustergiltig und wissenschaftlich geschrieben hat. Denn er wies richtig seinem Friesenvolke, wenn es auch schon getrennt war, noch eine grosse Kulturaufgabe zu, das verbindende Glied zwischen dem neuen holländischen Freistaat und dem alten deutschen Reiche zu bilden. In Emmius selbst kommt dann diese Kulturaufgabe am besten und am lebendigsten zum Ausdruck; persönlich vermittelt er sogar immer in politischen Sachen zwischen Holland und Deutschland.

Die Korrespondenz von Ubbo Emmius führt uns mitten in die politischen Fragen und Streitigkeiten seiner Zeit. Die Geschichte des grossen Konfliktes der Grafen Edzard II. und Enno III. von Ostfriesland mit der Stadt Emden sowie der Vermittelung und des bewaffneten Einschreitens der General-Staaten zugunsten dieser Stadt kann schlechthin ohne die Briefe von und an Emmius nicht geschrieben werden. Daneben spiegelt sich die politische Geschichte der Republik wieder in seiner Korrespondenz mit Witten und Anderen; die religiösen und kirchlichen Streitigkeiten kommen in seinen Briefen an Lubbertus und Anderen zum Ausdruck. Auch seine wissenschaftlichen Arbeiten werden durch mehrere Briefe beleuchtet. Und schliesslich deckt uns diese Korrespondenz viel mehr von dem persönlichen Leben des Emmius auf, als wir bis dahin wussten. Sicherlich genug, um diese Publikation zu rechtfertigen.

Über die bei der Edition befolgten Grundsätze, für die der Unterzeichnete die Verantwortung trägt, wird der zweite Band näher berichten. Einstweilen sei nur bemerkt, dass im allgemeinen die Originale haben benutzt werden dürfen; nach ihnen ist der Abdruck durchweg erfolgt; nur die weniger gebräuchlichen Abkürzungen sind aufgelöst. Die vielen formelhaften Ausdrücke werden ohne weiteres verständlich sein. Die nur in Kopie vorhandenen Briefe boten grössere Schwierigkeiten; ihnen gegenüber griff eine freiere Behandlung Platz, sodass augenscheinliche Fehler immer verbessert sind. Die griechischen Sätze, z. B. in den Briefen von Emmius an Witten, die nur in einem Kopialbuche überliefert sind, waren sehr schwierig zu lesen; sie konnten vielfach nur durch Konjekturen verständlich gemacht werden.

Dass ein Brief von Emmius' Vater aufgenommen ist, wird man verständlich finden, ebenso, dass die schon gedruckten Briefe nicht fortgelassen sind, da eine vollständige Publikation der ganzen Korrespondenz beabsichtigt war.

Register usw. werden dem zweiten Bande beigegeben werden.

Vorläufig sei schon an dieser Stelle aufrichtiger Dank allen denjenigen, insbesondere dem Provinziallandtage der Provinz Hannover, Teylers Stichting zu Haarlem und dem Provinciaal Utrechtsch Genootschap van Kunsten en Wetenschappen zu Utrecht, ausgesprochen, die diese Publikation so hilfsbereit gefördert und ermöglicht haben.

Amsterdam im Juli 1911.

H. Brugmans.



